

Calmer Wochenblatt

N^o 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 22. August 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Bl. 1. 10 incl. Postgeb. Vierteljährlich. Postgebührenspreis ohne Postgeb. f. d. Ort u. Nachbarnortswortzeit 1 Mk., f. d. sonst. Viertel 2 Mk. 1. 10, Vierteljährlich 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 21. Aug. Die Augustnummer der Blätter aus dem Schwarzwald bringt einen anziehend geschriebenen Bericht über den Verlauf der „Dornhauser Festsahrt“, einen weiteren orientierenden Artikel über die „Burg Liebeneck“ im Bärntal, einen Aufsatz über „die Färne mit besonderer Beziehung auf den Schwarzwald“ von Lehrer G. H. Freudenstadt, eine Beschreibung der „Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach“, verschiedene Gedichte, darunter „Am Gulenturm“ (in Hirsau) von Anna Bechler und sodann Nachrichten aus den Bezirksvereinen. Unter den Anzeigen in der Bücherchau finden sich auch „Ausgewählte Erzählungen“ des berühmten Schwarzwaldschriftstellers H. Hansjacob, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hat und der einer der besten Kenner der Schwarzwaldbewohner ist. Wertvolle Dienste leistet in der gegenwärtigen Reisezeit „Der Reiseführer“, der interessante Aufschlüsse über schöne Touren und wichtige Hinweise gibt. Die Nummer ist mit sehr hübschen Bildern ausgestattet.

Calw 21. Aug. Zur Charakterisierung des Direktors der Künstlerfamilie Stey-Knie teilen wir den Besuchern der gestrigen Abschiedsvorstellung dieser Gesellschaft mit, daß dessen Mitteilung über eine vom Stadtschultheißenamt angeordnete Strafe von 240 M wegen Beschädigung eines Baumes auf Unwahrheit beruht, da nach einer von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigung eine event. Strafe erst durch gemeinderätlichen Beschluß verhängt wird. Dieser Vorgang dürfte wohl nicht ohne Einwirkung auf den Gemeinderatsbeschluß bleiben.

S. Hirsau 20. Aug. Den beiden hiesigen Gesangsvereinen gebührt voller Dank, daß sie dem kürzlich im Klosterhof stattgefundenen, gelungenen Liederabend folgen ließen. Derselbe erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, hauptsächlich

seitens der Kurgäste und auch anderer Gesangsfreunde; der Saal im Gasthaus z. Hirsch und Lamm war bis auf den letzten Platz besetzt. Was hier von den verhältnismäßig kleinen Vereinen geboten wurde, verdient alle Anerkennung und hohes Lob. Die Chöre, von denen mehrere als Doppelnummern in sinniger Gegenüberstellung geordnet, wurden mit richtigem Verständnis und Gefühl ausdrucksvoll und schön vorgetragen und ernteten begeisterten Beifall. Ebenso sehr erfreuten die von einigen Fräulein des Singvereins stimmungs- und hübsch gesungenen Duette. Eine besondere Bedeutung gewann der Liederabend durch die Mitwirkung von Fräulein Julie Grether, Konzertsängerin aus Mannheim, derzeit Kurgast hier. Dieselbe verfügt über eine umfangreiche sympathische Stimme und entzückte die Zuhörer durch einige Sopran-Solts, begleitet auf dem Klavier mit Gewandheit und richtiger Anpassung von ihrer Schwester, Fräulein Emilie Grether. Besonderer Dank gebührt jedoch dem Veranstalter der Gesangskonzerte, dem rührigen, musikalischverständigen Dirigenten, Hrn. Lehrer Hinderer. Mögen die beiden Vereine, der Männer-Liedertranz und der Gemischte Chor unter seiner bewährten Leitung in edler Begeisterung für den schönen Gesang weiterblühen und den Freunden und Verehrern des Gesangs hin und wieder mit ihren Liedern eine Freude bereiten.

© Liebenzell. Am Donnerstag abend veranstaltet die Kurverwaltung im Lindenlaale einen deutschen Singabend des in deutschen Landen als Sänger, Dichter und Tonschöpfer vielgefeierten Bardens Dr. Kristel, welcher am 15. ds. auch im Schloß Friedrichshafen vor den königl. Majestäten gesungen und mit seiner mächtigen, schönen Stimme und dem vollendeten Vortrage die allerhöchste Anerkennung im vollsten Maße erworben hat.

© Holzbronn 18. Aug. Gestern abend um 5 Uhr fand hier das Nichtfest vom Kirchen- und Pfarrhausneubau statt. Die Feier war umrahmt von den Gesängen des Schülerchors. Pfarrverweser Brecht hielt eine kurze Ansprache, in der er die verschiedenartigen Anforderungen an einen rechten Bau in Beziehung zum Christenleben setzte. Nach einem Gesang der Gemeinde trug der Zimmerpolier Martini jr. aus Emmingen auf seiner lustigen Höhe, aber unten deutlich vernehmbar, den Richtspruch vor und brachte noch verschiedene Trinkprüche aus. Die Feier fand ihren Abschluß mit einem Festessen der Zimmerleute.

Darmsheim O. A. Böblingen 20. Aug. Noch sind die großen Brandunglücke von Binsdorf und Isfeld in frischer Erinnerung, da eilt schon wieder eine neue Unglücksbotschaft durchs Land. Heute Nachmittag, etwas vor 2 Uhr, ist in einem hiesigen Bauernhause Feuer ausgebrochen, das infolge des sturmartigen Windes so rasch um sich griff, daß die Feuerwehr trotz der aus den umliegenden Ortschaften und Böblingen herbeieilenden Hilfe geradezu machtlos war. Die erst in den letzten Tagen eingebrachte Ernte bot dem Feuer reichlichen Stoff. Besonders erschwert wurde ein Eingreifen der Feuerwehr, abgesehen vom Wassermangel, namentlich auch dadurch, daß der Wind mehrmals drehte, so daß der Hauptangriffspunkt wiederholt gewechselt werden mußte. Um 4 Uhr standen bereits 30—35 Häuser in Flammen, um 6 Uhr sollen es sogar 60—70 gewesen sein, doch läßt sich diese Angabe zur Zeit nicht kontrollieren. Es handelt sich um einen sehr eng zusammengebauten Dorfteil, der sich von der Linde an bis zum Lamm erstreckt, welches letzteres, wie auch der Adler, das Haus des Schultheisen und das Pfarrhaus, abgebrannt sind, die Kirche war längere Zeit stark gefährdet. Der

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Werner blieb zunächst einige Zeit ruhig in seinem Lehnstuhl sitzen, blies große Rauchwolken in die Luft und lächelte still vor sich hin, dann ward er nachdenklich. Diese kleine, ebenso heitere wie flüchtige Episode hatte für seine Menschenkenntnis auch eine recht ernsthafte Seite.

Ohne mißtrauisch oder argwöhnisch zu sein, beurteilte Werner infolge vieler Enttäuschungen die Menschen all ein wenig skeptisch und hier mit einemmale berührte ihn ein Gedanke geradezu peinlich, der bei längerem Nachdenken immer festere Form annahm. Beate hatte den jungen Menschen mit einem solchen Eifer und solcher Wärme verteidigt, daß blühtartig ein ganz seltsamer Argwohn seinen Kopf durchschoss, aber ohne sich zu verflüchtigen, und an diesen Argwohn anknüpfend, begann er sehr reiflich zu überlegen.

Wenn Beate sich — was ja nicht im Bereich der Unmöglichkeit lag — in den jungen Großmann verliebte? Wenn sich hier auf dem Wege der lyrischen Ergüsse eine jugendliche Schwärmerei für den Sänger bei dem Mädchen entwickelte?

Er hatte oft genug gehört, daß Poesie auf junge Wesen wie Beate wie Haschisch wirkt, und ganz abgesehen von seinen kleinen Geschmacklosigkeiten war Heinrich tatsächlich ja ein recht hübscher Mensch, nicht verblüffend und hinreißend, aber doch immerhin angenehm genug, um in der Gloriole seiner poetischen Eigenschaft recht einnehmend zu erscheinen. Wenn also wirklich hier eine kleine, an sich vielleicht ganz ungefährliche Schwärmerei sich herantrieb, und der alte Großmann eines Tages diese Gefühle der beiden Leute ahnte — mußte er nicht glauben, daß von seinen Werten hier eine kluge Berechnung vorlag, den Sohn des Mannes, dem seine Ahnen

so viel Geld schuldeten, der der Hauptgläubiger der ererbten Güter war, durch seine Schwester in das Netz seiner Familie gezogen zu haben?

Eine leichte Falte zog sich zwischen den hohen Brauen zusammen, je länger er sich diesen Gedanken ausspann, gegen den sich kein aristokratisches Gefühl ganz engertlich empörte. — Der junge Theologe und seine Schwester, die Komtesse Elingen, eine Dame vom ältesten und vornehmsten Adel! — Wenngleich Werner über Standesvorurteile wirklich weit erhaben sich fühlte und seine Schwester jedem Bürgerlichen ohne Bedenken gegeben hätte, wenn sie ihn liebte, so lagen doch gerade hier die Sachen so ganz anders, daß Werner wirklich fest entschlossen war, auch nur den Gedanken an eine solche Verbindung mit aller Energie fernzuhalten, und alles Derartige im Keime zu ersticken.

Schnell entschlossen stand er auf, ging auf sein Zimmer und schrieb einen langen Brief an Gehring, worin er dem Freunde mitteilte, daß er einige Zeit noch auf seinem Schlosse bleiben müsse und erst in etwa vierzehn Tagen nach Berlin kommen könne.

Er hatte die feste Absicht, so lange hier zu bleiben, bis Heinrich nach der Universität abgereist sei, und so jede Möglichkeit einer erneuten Zusammenkunft mit Beate endgiltig genommen war.

Am nächsten Tage ritt er zu Großmanns hinüber, um den Nachbar zu besuchen und bei dieser Gelegenheit seinen jungen Protegé zu beobachten. Er sah ihn jetzt mit ganz anderen Augen an als früher, die Urteile der Kompetenten über sein Werk hatten ihm einen unangeahnten Respekt eingebracht, und Beates Verteidigung seiner Persönlichkeit ließ ihn in dem Theologen einen Mann erblicken, der für ihn mit einemmale zu einem ganz anderen Menschen geworden war. Er fand in der ganzen Familie dieselbe alte freundliche Zuneigung und geradezu rührend wirkte auf ihn das Vertrauen, das Heinrich zu ihm hatte, die offenerzige Freundschaft, mit der er ihm entgegenkam. Von Beate sprach er kein Wort, nur als Werner

Hahn auf dem Kirchturm ist heruntergefallen. Eine Abteilung der Stuttgarter Berufsfeuerwehr, nämlich eine Dampfspritze, ein Mannschaftswagen, 2 Schlauchwagen mit Bespannung haben sich um 4 Uhr 50 Min. in einem Sonderzug nach Böblingen begeben und sind kurz nach 6 Uhr auf dem Brandplatz eingetroffen, zu einer Zeit, wo das Feuer infolge Nachlassens des Windes auf seinen Herd beschränkt sein soll.

Darmsheim 20. Aug. Eine um 9 Uhr abends eingegangene Meldung besagt, daß 68 Häuser abgebrannt und 58 Familien obdachlos sind. Vernichtet ist der ganze innere Teil des Orts. Auch die Postagentur ist niedergebrannt. Das Feuer ist in unmittelbarer Nähe des dem Bäcker Sauter gehörigen Hauses ausgebrochen. Als Entstehursache gibt man das Spielen von Kindern mit Feuer an. Die Mitteilung, daß es der Feuerwehr an Wasser gemangelt habe, bestätigt sich nicht; in Böblingen sind vielmehr die Schleusen der dortigen Seen geöffnet worden, sodaß in dem nach Darmsheim führenden Bach genügend Wasser floß. Als die Stuttgarter Berufsfeuerwehr auf der Brandstätte ankam, bot sich ihr noch ein großes Arbeitsfeld. Branddirektor Jacoby traf sofort zweckdienliche Anordnung und übernahm die Führung in der Bekämpfung des noch immer hochauflodernden Feuers, dessen Schein, obwohl es noch nicht Nacht war, weißlich sichtbar war, und so auch auf dem Engelsberg bei Leonberg bemerkt wurde. Das Feuer ist zwar nun eingedämmt, muß aber noch überwacht werden und es dürfte wohl Morgen werden, bis es gänzlich erstickt ist. Große Schwierigkeiten werden die Aufräumungsarbeiten machen und die Unterbringung des in den Straßen wirt durcheinanderliegenden Mobiliars. Die obdachlosen Frauen und Kinder finden in den Nachbarorten, namentlich in dem nur 1 km entfernten Dagersheim Unterkunft, während die Männer sich noch vielfach an den Arbeiten beteiligen. Jammer und Elend sind groß, doch hält auch noch die Hoffnung aufrecht, daß mildbütige Hände im ganzen Lande sich öffnen und Hilfe gewähren werden. Möge diese Hoffnung in Erfüllung gehen!

Darmsheim, 21. Aug. Das Feuer hat während der Nacht keinen weiteren Umfang mehr angenommen, doch haben die Löscharbeiten die Feuerwehren, namentlich die Stuttgarter Berufsfeuerwehr, vollumfänglich in Anspruch genommen. Letztere kehrt im Lauf des Vormittags nach Stuttgart zurück, auch die übrigen Löschmannschaften konnten von 8 Uhr an zurückkehren, mit Ausnahme einer größeren Wache. Ein Kind des Bauern Strohm wird vermißt.

Stuttgart 19. Aug. (Der Fall Steinbel.) Unter starkem Andrang fand heute vor der 2. Ferienstrafkammer die Verhandlung gegen den Musikdirektor

Steinbel wegen Körperverletzung, begangen an seinen drei Söhnen, statt. Dem Ausgang des Strafverfahrens wurde hier mit außerordentlicher Spannung entgegengesehen. Vor etwa 6 Jahren unternahm Steinbel mit seinen Söhnen, die er zu tüchtigen musikalischen Kräften herangebildet hatte, die ersten Konzertreisen. Die Proben für die Konzertreisen waren für die Knaben Leidenspeichen. In teuflischer Weise lehrte sich der Vorn und die Mut des Angeklagten gegen das jüngste Kind, das seinen Haß ob der Nehmlichkeit mit dem Großvater mütterlicherseits besonders draßlich empfinden mußte. Die Anklage beschuldigte den Angeklagten, er habe im Laufe der letzten 10 Jahre seinen nun 14 Jahre alten Sohn Albin, den jetzt 16 Jahre alten Sohn Max und den jetzt 17 Jahre alten Sohn Bruno körperlich mißhandelt und an der Gesundheit gefährdet. Die Mißhandlungen und Körperverletzungen seien ausgeführt worden mit einem dicken Meerrohr, einem Lineal und einem Spazierstock. Dem Sohn Albin habe er auch mit einem Krug schwere Streiche versetzt. Weiterhin habe er ihn auf Hände und Füße geschlagen, so daß diese angeschwollen seien, den Knaben Albin habe er außerdem häufig gezwungen die Hosen herabzulassen und er habe ihm dann 20—25 Streiche auf den bloßen Hinterteil versetzt, so daß der Knabe fürchterliche Schmerzen erlitt. Am Gesäß seien daraufhin eitrige Wunden entstanden. Im April 1906 habe Albin von dem Angeklagten auf beiden Füßen derartige Streiche erhalten, daß die Füße anschwellen. Albin habe einmal die Hosen ausziehen und mit dem entblößten Gesäß an den heißen Ofen stehen müssen, wobei er fürchterliche Brandwunden erlitten habe. Darauf habe der Angeklagte den Knaben auf das entblößte Gesäß, das mit Brandwunden bedeckt war, noch heftige Schläge mit einem Rehrbesen gegeben. Mit dem Weigenbogen habe er die Knaben ins Gesicht gestupst und sie mit den Fingernägeln in die Arme und in den Bauch gezwickt, außerdem habe er den Knaben Stednadeln in den Arm gesteckt. Des weiteren soll der Angeklagte auch seine Frau mißhandelt haben. Der Angeklagte wurde in Zwidau als Sohn eines Musikdirigenten geboren; er trat schon im 7. Lebensjahr mit seinem Vater als Geiger auf. Nachdem er 10 Jahre in München-Bladbach als Musikdirektor gewirkt hatte, siedelte er nach Stuttgart über. Seinen Söhnen ließ er wohl eine musikalische Bildung angeeignen, dagegen war die Schulbildung eine höchst mangelhafte. Eine öffentliche Schule besuchten die Knaben nicht, vielmehr ließ er sie durch Privatlehrer unterrichten und zwar höchstens in 2—3 Wochenstunden, die zudem noch häufig genug ausfielen. Der Angeklagte machte geltend, er habe bei den Züchtigungen die Grenze des Erlaubten nicht überschritten. Sein Sohn Bruno habe sich öfters abends in Wirtschaften herumgetrieben, was ihn in Aufregung versetzt habe. Die Frau des Angeklagten bezeugte, ihr Mann habe die Knaben dann und wann gezüchtigt, aber nicht in barbarischer Weise. Die Knaben hätten die Züchtigung verdient. Albin und Max Steinbel machten von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch, während Bruno Steinbel Zeugnis ablegte. Während er in der Voruntersuchung seinen Vater stark belästigt hatte, schränkte er jetzt seine Aussagen wesentlich ein und erklärte, er habe zu Ungunsten

seines Vaters stark übertrieben. Im übrigen will er sich an die einzelnen Mißhandlungen nicht mehr erinnern. Lehrer Klöpfer, der Privatlehrer der Knaben, hat einmal gesehen, daß der Angeklagte den Albin mit einem Meerrohrstock barbarisch auf die Hände schlug. Einmal habe ihn Albin sein Gefäß gezeigt, das auf ihn den Eindruck gemacht habe, wie ein gehacktes Kotlett. Hemd und Hosen waren mit Blut besudelt. Die Knaben schilderte er als verdorben und verwahrlost. Zeuge bringt einige Aeußerungen der Knaben über ihren Vater vor, die geradezu haarsträubend sind. Zeuge Pfarrer Sandberger, bei dem Albin untergebracht war, bekundete, dieser habe ihm öfters erzählt, daß ihn sein Vater barbarisch geschlagen habe. Einige weitere Zeugen haben bei den Knaben — jedenfalls infolge der Züchtigungen — angeschwollene Hände und Waden beobachtet. Der Staatsanwalt beantragte angesichts dieser Rohheiten und Mißhandlungen 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf 7 Monate und 3 Tage Gefängnis abzüglich eines Monats für Untersuchungshaft. Außerdem lehnte das Gericht den Antrag auf Haftentlassung wegen Fluchtverdachts ab. Von der Körperverletzung begangen an seiner Frau, wurde Steinbel freigesprochen. Die Verhandlung dauerte bis Mitternacht.

Stuttgart 20. Aug. Der internationale Sozialisten-Kongress hat heute mit seinen geschäftlichen Verhandlungen begonnen. Den Vorsitz führte Reichstags-Abgeordneter Singer. Im Ganzen waren 886 Delegierte zum Kongress erschienen. Zu einer längeren Debatte kam es über einen Antrag des internationalen Bureaus, wonach die Vertreter der englischen unabhängigen Arbeiterpartei als vollberechtigte Vertreter zum Kongress nicht zugelassen werden sollten. Nach scharfen Auseinandersetzungen zwischen den englischen Sozialisten und dem englischen Unterhausmitglied Macdonald als Vertreter der unabhängigen Arbeiterpartei wurde die Angelegenheit zur Untersuchung der Frage, ob die unabhängige Arbeiterpartei Englands auf dem Boden des sozialistischen Programms stehe, an das internationale Bureau zurückverwiesen. Die für heute Nachmittag in Aussicht genommene Sitzung mußte ausfallen, weil die Kommission nicht genügend Beratungs-Material vorbereitet hatte.

Ludwigsburg 20. Aug. Ein hochgeschätzter Würdenträger der evang. Landeskirche, Prälat Karl v. Berg, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. 1869—80 als Helfer in Ulm, 1880—87 Dekan in Calw, später als Prälat in Heilbronn tätig gewesen, führt der Jubilar seit 1900 sein hiesiges Amt als Generalsuperintendent, indem er sich wegen seines einfachen, mit herzlicher Lebenswürdigkeit verbundenen Lebens großer Beliebtheit bei allen Schichten der Einwohnerschaft erfreut. Bekannt ist, daß er seine Kräfte auch der Landesynode und der zweiten bezw. ersten Kammer widmete. Eine Abordnung der Lehrerschaft der Mittel- und Volksschule, deren Bisitor

ihm absichtlich in einem Moment des Alleinseins sagte, seine Schwester habe von seinen Poesien ganz entzückt gesprochen, errötete er merklich, und seine hübschen Augen leuchteten hell auf. Vielleicht wäre es besser gewesen, diesen Punkt gar nicht zu berühren, aber in Hinsicht auf die Gefühle junger Herzen war Werner nun einmal kein großer Diplomat. Er erfuhr, daß Heinrich im Laufe der nächsten Woche nach Berlin abreisen müsse, und daß er noch nie mit so schwerem Herzen von dem stillen Winkel Abschied genommen hätte als diesmal. „Ich weiß gar nicht“, sagte er ernst, „aber mir ist zu Mute, als wenn ich mich in Berlin eine ganz neue Welt erwartete, als wenn Vieles um mich her und in mir selbst dort ganz anderes werden müßte. Ich bin eigentlich kein Mensch, der von der Natur zum Streiten und Kämpfen geboren ist, und doch habe ich das unbestimmte Gefühl, als wenn mich jenseits unserer Wälder viel Kampf erwartete.“

„Dann rufen Sie nur mich zu Hilfe, lieber Freund“, lachte Werner heiter auf, „in diesem Punkte bin ich Ihnen über, und es soll mir eine angenehme Aufgabe sein, Ihr Wesen ein bißchen stählen zu helfen. Ich glaube, Ihnen auch prophezeien zu können, daß das Leben Sie diesmal aus Ihrer stillen Studentenstube ein wenig energischer aufrütteln und Rechte an Sie geltend machen wird, von denen Sie heute noch gar nichts ahnen.“

Heinrich sah Werner ganz verduzt an, schwieg einen Moment und sagte dann, indem er die Hand des jungen Grafen faßte: „Ich verstehe nicht, was Sie damit andeuten wollen, aber ich bitte Sie, wecken Sie keine Hoffnungen in mir, die sich nachher als trügerisch erweisen müssen. Oder haben Sie gar schon für mich gehandelt, vielleicht schon gar etwas gehört?“

„Ich kann Ihnen heute noch gar nichts sagen“, erwiderte Werner ruhig, denn erstens darf ich nicht aus der Schule plaudern, und zweitens will ich tatsächlich keine Hoffnungen anregen, die sich aus tausend Gründen nicht realisieren könnten. Kommen Sie nur erst nach Berlin, alles Weitere wird sich dort schon finden!“

So sehr Heinrich auch in ihn drang, er ließ sich nicht erweichen, und der arme Dichter ersuhr nichts. Er sah zu seiner Freude, daß Heinrich mit einemmale förmlich darauf brannte, nach Berlin zu kommen, und so beruhigte er sich denn auch über den so plötzlich bei ihm aufgetauchten Verdacht einer Schwärmerei zwischen seiner Schwester und dem jungen Grafmann; denn über den Gedanken, nach der Metropole zu kommen und dort neuen, großen Ereignissen entgegenzugehen, schien Heinrich wie mit einem Zauberschlage die Schwierigkeit der Trennung vom väterlichen Gute und seiner Umgebung völlig zu vergessen. Und wirklich reiste der junge Grafmann volle acht Tage vor Werner nach Berlin ab, und zwar ohne noch einen Besuch auf Schloß Elingen gemacht zu haben. Nur seine Karte fandte er am Tage seiner Abreise an Werner und an Beate mit einigen höflichen Zeilen. Für die Komtesse folgte dabei mit herzlichem Dank für das „freundliche Interesse an seinen bescheidenen Dichtungen“ ein Rosenbukett von herrlicher Schönheit, das den Treibhäusern eines Fürstlichen Hauses Ehre gemacht haben würde. — Acht Tage nach ihm reiste auch Werner völlig ruhig beruhigt nach der Residenz ab, denn Beate hatte den jungen Mann mit keiner Silbe mehr erwähnt und nur Werner ziemlich formell gebeten, ihm für die Rosen auch in ihrem Namen zu danken.

Devor er abreiste, war er noch einen Abend mit seiner Schwester zu Tisch bei Großmanns gewesen und hatte mit vieler Freude gesehen, daß Beate und Frau Großmann sich sehr gut zu verstehen schienen und herzliche Freundschaft miteinander geschlossen hatten. Er wußte also in der Nähe seines Lieblings ehrliche, redliche Menschen und konnte beruhigter abreisen als jemals. —

Zwei Tage vor Eintreffen des Grafen Elingen war Kurt Rhoden nach Paris abgereist, nachdem er auch in Werners Wohnung noch seine Karte mit dem lakonischen p. p. c. abgegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

er ist, hat unter Führung von Bezirkschulinspektor Dr. Holler bereits ihre Glückwünsche dargebracht.

Zettung 20. Aug. Die Zahl der gegenwärtig sich hier aufhaltenden Hopfenhändler beträgt ungefähr 30. Trotzdem aber will in das Hopfengeschäft bis jetzt kein frischer Zug kommen. Ende voriger Woche wurden Käufe zu 60 bis 75 M pro Ztr. abgeschlossen. Der diesjährige Ertrag an Hopfen im Oberamtsbezirk wird auf ca. 18000 Ztr. gegen 22000 Ztr. im Vorjahr geschätzt. Am Nürnberger-Markt herrschte zu Ende voriger Woche geringe Kauflust und infolgedessen ruhiges Geschäft. Zettmanger Frühhopfen gingen zu 80-92 M ab.

Karlsruhe 20. Aug. Die Familie Molitor hat sich genötigt gesehen, einem Freunde Altensstücke über den Prozeß Hau zur Verfügung zu stellen. Die Ereignisse nach der Hauptverhandlung legen diesem die Pflicht auf, mit der Veröffentlichung nicht länger zu warten. In einem Briefe von Frau Lina Hau an ihre Schwester Olga vom 23. Januar 1907 heißt es: Liebe Olga! Ich frage, willst du nicht von der Zeugenschaft zurücktreten. Die arme Mutter ist tot, aber Bebi und ich leben. Ich werde zerfressen von Weh um den Aermsten. Wenn er nur um Gottes willen nicht den Schuß zugeht. — In einem Briefe des Rechtsanwalts Dieß vom 12. April 1907 an Frau Karl Hau in Oldenburg heißt es: An einen Freispruch ist nach der heutigen Sachlage nicht zu denken und ich habe darüber auch Herrn J. B. Hau und Frau Dr. Müller schriftlich und mündlich keinen Zweifel gelassen. Das Gutachten des Geheimrats Hoch wird, wie er mir bereits mitteilte, dahin ausfallen, daß er Karl Hau für vollständig zurechnungsfähig halte und ich kann nur hoffen, daß die von uns zusammengetragenen Momente in der Verhandlung so viel ergeben, daß eine verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen werden kann, wobei ich auf Professor Wschaffenburg reche und daß dann die Geschworenen die Ueberlegung verneinen, sodas nicht eine Verurteilung zum Tode, sondern nur zu einer Freiheitsstrafe erfolgen kann oder doch wenigstens der sichere Boden für eine Begrabung geschaffen wird.

Mainz 20. Aug. Der Kaiser traf mittels Sonderzugs um 8 Uhr bei Wärbubude 39 bei Mainz ein. Zum Empfang hatten sich

eingefunden das Großherzogspaar und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Eichhorn, der Gouverneur und der Kommandant von Mainz und der Kreisdirektor v. Gagern. Nach herzlich Begrüßung der Erschienenen stieg der Kaiser zu Pferd und begab sich mit den Fürslichkeiten und dem Gefolge in das Gefechtsfeld. Es folgte eine Gefechtsübung der 49. Inf.-Brigade mit Ausnahme des Regts. 168 gegen das Inf.-Regt. 117. Beiden Parteien ist Artillerie und Kavallerie beigegeben. Nach Beendigung der Gefechtsübung hielt der Kaiser eine längere Kritik ab und ritt sodann die Front der auf dem Großen Sarde in Parade aufgestellten Truppen ab. An der Parade nahmen teil, die Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88, 115, 116 und 117, die Unteroffizierschule Diebrich, die erste Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 61, das Sub-Artillerie-Regiment Nr. 3 und das Pionier-Bataillon Nr. 21. Nach der Parade zogen der Kaiser und der Großherzog an der Spitze der Fahnen-Kompagnie um 12 Uhr durch die Stadt ins herzogliche Palais ein, vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Kaiser, der heute Mittag per Automobil nach Cronberg fährt, reist morgen nach Wilhelmshöhe zurück.

Dresden 20. Aug. In der vergangenen Nacht ist in das Dresdener königliche mineralogisch-geologische Museum ein schwerer Einbruch verübt worden. Der Täter wurde von Museums-wächtern überrascht und verließ fluchtartig barfüßig das Museum. Er hat einen Strohhut zurückgelassen, in dem sich als Einlage der Weltspiegel vom 8. Aug. d. J. befand. Man nimmt an, daß der Verbrecher aus Berlin stammt. Die Kriminalpolizei wurde sofort von dem Einbruch verständigt. Obwohl der Museumsdieb mitten in seiner Arbeit überrascht wurde, hat er doch eine reiche Beute gemacht. Es sind in seine Hände gefallen: 33 große Diamanten bis zur Größe einer starken Erbse, 8 mittelgroße Stücke gebiegenen Goldes, viele wertvolle Edelsteine, besonders Saphire und Smaragden, Platin, Iridium und Iridosmium. Die Glasfenster waren sämtlich zertrümmert worden. Die hiesige Kriminalpolizei hat auf die Ermittlung des Täters eine hohe Belohnung ausgesetzt. Sämtliche Dresdener Juwelierläden wurden heute von Kriminalbeamten überwacht.

Hamburg 18. Aug. Der Dampfer „Arcadia“ der Bremer „Atlas-Linie“ ist hier aus Casablanca eingetroffen, wo er 600 Flüchtlinge an Bord genommen hatte. Nur 8 deutsche sind hierher mitgekommen, während die übrigen Flüchtlinge ihren Wünschen gemäß unterwegs an verschiedenen Orten ausgeschifft worden sind.

Nizza 19. Aug. Die Waldbrände im Departement der Seealpen dauern fort. In St. Etienne und Tine sind 30 Häuser durch die Feuerbrunst zerstört worden. Truppen versuchen augenblicklich, des Feuers Herr zu werden. Bis jetzt sind 3 Personen in den Flammen umgekommen. Mehrere Orte sind bedroht. Der Unterpräfekt von Toulon ist an Ort und Stelle. Das Feuer wütet auf einer Fläche von 18 qkm.

Meran 19. Aug. Im Ultental ist gestern Nacht ein Bauernhof niedergebrannt. Der 5jährige Sohn rettete seine 2 Geschwister und lief nochmals ins Haus um die Eltern zu holen, doch ist er mit ihnen verbrannt. Oben im Hause schlafende Holzknechte schlugen mit den Aexten eine Wand ein und konnten sich dadurch retten.

Lezte Nachrichten.

Calw 21. Aug. Der seit Montag, den 13. ds., vermiste 7 Jahre alte Ludwig Zellner ist heute mittag im Hause seiner Pflegeeltern in einem Koffer auf der Bühne als Leiche gefunden worden. Das nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

(Eingefendet.)

Eine traurige Wahrnehmung muß gegenwärtig mancher Baumbesitzer machen. Kaum fängt das Obst zu reifen an, da wird dasselbe heruntergeschlagen und heruntergeworfen und die Bäume in erbärmlicher Weise zugerichtet. Es ist wirklich traurig, daß nichts vor böhscher Hand sicher ist und daß die Eigentümer von Bäumen, die jahraus jahrein große Auslagen haben, von ihrer Arbeit keinen Nutzen, sondern nur Ärger und Schaden haben. Auf freien, uneingeschränkten Plätzen ist die Sache besonders schlimm, aber auch in Obstgärten wird eingestiegen und mitgenommen, was gerade vorhanden ist. Segen einen derartigen Unfug sollte streng vorgegangen und die Feldpolizei beauftragt werden, in gegenwärtiger Zeit auf die Feldfrüchte und besonders auf die Obstbäume ein wachsames Auge zu haben.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Stammheim. Wiederholter Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 29. August, vormittags 9 Uhr, bei Wirt Nörich auf Station Leinach aus Staatswald Dödemerwald, Stammheimermark und Weiler im mündlichen Aufstreich — Sortierung und Taxpreise nach alter Vorschrift —

Langholz: 1498 Fichten, 399 Tannen, 78 Forchen mit 281 Fm. I., 378 II., 602 III., 394 IV., 17 V. Klasse einschließlich Drausholz. Sägholz: 17 Fichten, 27 Tannen, 10 Forchen mit 65 Fm. I., 10 II., 2 III. Klasse. Losverzeichnis und Schwarzwälderlisten durchs Forstamt.

R. Forstamt Enzlstörle. Nadelholz-Stammholzverkauf im schriftlichen Aufstreich

Scheidholz aus sämtlichen Distrikten, Beglinienholz aus VII. 54/56. Forchen-Langholz: 520 Stück mit Fm. 16 I., 43 II., 157 III., 89 IV., 48 V., 9 VI. Klasse. Tannen-Langholz: 1367 Stück mit Fm. 308 I., 275 II., 279 III., 167 IV., 188 V., 57 VI. Klasse. Tannen-Sägholz: 216 Stück mit Fm. 145 I., 56 II., 8 III. Klasse. Neue Taxpreise und neue Sortierung. Bei Langholz VI. Klasse ist Ausschuh nicht ausgeschlossen. Das Sägholz ist nur nach dem Durch-

messer, also ohne Rücksicht auf die seitherige Normallänge von 4,5 m, in die betreffende Klasse eingeteilt. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 30. August, vorm. 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum Waldhorn in Enzlstörle die Eröffnung der Angebote erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfahrtermin: 1. Januar 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare durch das Forstamt unentgeltlich.

Weilderstadt. Der Viehmarkt

am Samstag, den 24. August 1907, ist verboten.

Der Krämermarkt findet statt. Den 20. August 1907. Stadtschultheißenamt. J. B.: Speidel.

Oberkollbach. Der auf Freitag, den 23. ds. Mts., ausgeschriebene Verkauf

findet nicht statt.

Gerichtsvollzieher Schumacher.

Nächste Woche bacht

Langenbrezeln
Bäcker Niehammer,
Marktplatz.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines 2stöckigen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes für Adam Seid, Hirschwirt in Liebelsberg, sind die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstricharbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueber schlägspreise ausgedrückten Offerte bis Samstag, den 24. August, vormittags 11 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, wofelbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht angelegt sind.

Calw, den 19. August 1907.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Bad Liebenzell.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben des verst. Joh. Friedrich Fischer, gewes. Schlossermeisters hier, bringen am Donnerstag, den 22. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr, unter der Leitung der Ratschreiberei auf dem hies. Rathaus folgende Grundstücke zum zweiten und letzten Mal im Aufstreich zum Verkauf:

- Geb. Nr. 165 Wohnhaus mit Werkstatt 1 a 35 qm,
- „ „ 165a Holzschuppen mit Schweinestall 16 „
- „ „ Hofraum 1 „ 35 „
- in der Kirchstraße, 2 a 86 qm.
- Parz. Nr. 60 Gras-, Baum- und Gemüsegarten allda 4 „ —
- Geb. Nr. 165 und 165a, sowie Parz. Nr. 60 angekauft zu 7200 M.
- Parz. Nr. 452 Acker, Wiese und Laubgebüsch in Haagäckern 20 a 13 qm, angekauft zu 500 M.
- „ „ 453 Wechselfeld und Laubgebüsch allda 16 a 99 qm, angekauft zu 350 M.

Die Kaufpreise sind bis 15. Oktober ds. Js. bar zu bezahlen. In dem Gebäude, das eine günstige Lage an der Hauptstraße hat, wurde bisher eine Schlosserei betrieben. Dasselbe eignet sich auch zur Ausübung eines anderen Gewerbebetriebs.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. August 1907.

Ratschreiber: Wäulen.

Hirsau, 21. August 1907.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Labadie

im Alter von 21 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Lazareth in Heilbronn gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Hirsau.



Ein Paket Tee geschenkt

erhält jeder Kunde bei Rückgabe 15 leerer Teehäusen oder Gutscheine von **Ludwig Werner's Teemarke „DARMA“** von ein und derselben Sorte.

Preis der Packungen:	60 1/4 gr Pfd	30 Pfd	Preis der Packungen:	60 1/4 gr Pfd	30 Pfd
Teespitzen ff.		30	Bremer Spezial	35	70
Haushaltungstee	20	40	Russ. Mischung	40	80
Familientee	25	50	Extrafine Souchong-Misch.	45	90
Engl. Mischung	30	60	Footchow-Tee-Mischung	50	100

Zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften, Drogerien etc.

Kluge Hausfrauen

kaufen nur Kohler & Pflaum's ff. gebrannte **Kaffee**

in 1/4 und 1/2-Pfund-Paketen.

Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Jede Hausfrau kann sich auf diese Weise höchst wertvolle, wirklich brauchbare Gegenstände völlig mühelos und kostenlos verschaffen. Niederlagen werden überall errichtet.

Kohler & Pflaum, Colonialwaren en-gros, Weil d. Stadt.

Molkerei-Genossenschaft Neubulach in Liquidation.

Bilanz

a) bei Beginn der Liquidation pro 1. März 1906. Vermögens-Stand.

Aktiva.	Passiva.
An Kassenbestand	Per Geschäftsanteile der Genossen
Deposito-Conto 552 M. 26 S.	599 M. — S.
Anleihen-Conto 1334 M. 73 S.	Reservefond 1220 M. — S.
Anmobiliens-Conto 600 M. — S.	Rücklagefond 614 M. 42 S.
	Reingewinn auf 2 Monate 53 M. 57 S.
	2486 M. 99 S.

b) am Schluß der Liquidation am 18. Mai 1907.

An Barbestand 2175 M. 72 S.	Per Geschäftsaufgaben der Genossen 599 M. — S.
	Ansprüche derselben an den Vermögensübertrag 1497 M. — S.
	Kosten der Liquidation 79 M. 72 S.
	2175 M. 72 S.

Stand der Mitglieder 60.
Zur Beurkundung:
Neubulach, den 18. Mai 1907.
Die Liquidatoren: Seeger, Koller, Auer.

Verband deutscher Textilarbeiter Calw.

Freitag, den 23. August, abends 8 Uhr.

Mitgliederversammlung bei Carl Essig, Leberstraße. Vollzähliges Erscheinen erwartet die Ortsverwaltung.

Die bisher von Herrn Bezirksfeldwebel Pfalzgraf innegehabte **Wohnung** habe ich sofort bezw. zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. **Sammer 3, Löwen.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern und Zubehör, wegen Wegzug auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. **Bahnhofstraße 626.**

Calw.
Absolvent der Oberrealschule sucht während der Ferien **Unterricht in der lateinischen Sprache** (von den Anfangsgründen ab), zwecks nachträglicher Vorbereitung für die Einj.-Freiwill.-Prüfung. Gest. Anerbieten durch das Kontor ds. Bl.

Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verlaufen die Erben des Carl Kühle, Kaufmanns in der Vorstadt, am **Samstag, den 24. August, morgens von 9 Uhr an**, gegen Barzahlung:

Bücher, Mannsleider, Leinwand, Betten, etwas Küchengeräth, Schreinwerk, 1 Aufsatzkommode, verschiedene Kästen, Bettladen mit Röhren, Faß- und Bandgeschirr, sowie allgemeinen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen. **Gg. Kolb, Stadtinventierer.**

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung des seitherigen Mädchens suche ich sofort ein jüngeres, williges Mädchen für die Haushaltung. Ebenso suche ich nach Stuttgart ein jüngeres Mädchen, das schon gebiert hat. **Frau Präzeptor Bauehle, Bahnhofstraße.**

Hausbursche.

Zwei tüchtige, solide, junge Burschen werden sofort gesucht, per Monat M. 18, freie Station. **Sanatorium Schömburg.**

Ein junger, tüchtiger **Schlosser** kann sofort eintreten. **Schraubensabrik Talmühle.**

Fliegenfänger und -fallen

billigst bei **Eugen Dreiss, Calw.**

Ein Bett

verkauft billig — wer, sagt die Exped. ds. Bl.

So lange Vorrat verkaufe ich Mädchen mit 10 verschiedenen hübschen, aber älteren **Ansichtskarten** von Calw u. Hirsau zu 20 Pfg. **E. Georgii, Calw.**

Gute fette Simburgerkäse

bei Laibchen per Pfund 35 S. empfiehlt so lange Vorrat **Georg Pfeiffer.**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Menge frisch gebrannt, empfiehlt bestens **C. Serva.**

Reinen Bienenhonig

empfiehlt **J. Kucht.**

Feinste Palmutter,

frisch eingetroffen, empfiehlt **Eugen Dreiss, Calw.**

8-10 tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung **Maurermeister Walz.**

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stedensperd-Fliemilch-Seife** von Bergmann u. Co., Kadebeul mit Schutzmarke: Stedensperd. à St. 50 S. bei H. Weiker, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg, Wilh. Schneider; in Weilderstadt: Apoth. Rehtretter.

Simburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 S. in Postkollis 2 S. mehr, unter Nachnahme die Käserlei **Remningen (Wärtemb.).**

Eine Kuh

mit dem 3. Kalb, oder unter 4 Kühen die Wahl, verkauft **Forstw. Knörzer, Kaffeehof bei Liebenzell.**

Kuh

Eine 36 Wochen trüchtige, schwere **Kuh** verkauft **Ulrich Claus, Rötendach.**

Starker Halbhund

zugelaufen. Derselbe kann innerhalb 5 Tagen gegen Erfab der Kosten abgeholt werden; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt des „Schwarzwälder Voten“, Oberndorf, bei.